

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

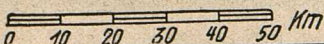
Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Karte zu der russischen Offensiv im Juli 1917.



drei Wellen gegen die Verbündeten vorgebracht wurde. Das Sperrfeuer der Verteidiger war jedoch so überwältigend, daß der Vorstoß vollkommen zerschellte, worauf das russische Trommelfeuer bis zum nächsten Tage mit unerbörter Gewalt weitergeführt wurde.

Am 1. Juli brachen die Russen dann in fünf- bis sechsfacher Übermacht auf einer Front von 30 Kilometern Länge aus den Wäldern und den tief eingeschnittenen Tälern zum Sturm vor. Aber die Schlacht, die sich nun entspann, berichten wir in dem Sonderartikel des Kriegsbereiterstatters Dr. Fritz Wertheimer auf Seite 123. Sie kostete den Russen schwerste Opfer, und der auf den 6. Juli angelegte russische Hauptangriff brach so blutig wie kein anderer zuvor zusammen. Der Sieg gehörte nach ganz außerordentlichen Leistungen auf beiden Seiten den Truppen der Mittelmächte.

* * *

Die neue Russenschlacht hatte trotz der Niederlage der Feinde unzweifelhaft bewiesen, daß der von Brussilow ins Feuer geführte Teil des russischen Heeres über eine große Schlagkraft verfügte und mit Mut an die Lösung seiner Aufgabe heranging. Von einer Erschütterung der Manneszucht des russischen Heeres war in Ostgalizien nichts zu merken gewesen. In dieser Hinsicht schienen die Nachrichten bedeutungsvoller zu sein, die nach dem Zusammenbruch der italienischen Angriffe auf der Hochfläche von Asiago über die beteiligten italienischen Truppen bekannt wurden. Zu der Meuterebrigade Sassari gesellte sich die Brigade Ferrara, die sich weigerte, an die Sonzofront abzugehen und durch Panzerkraftwagen mit schußbereiten Maschinengewehren zur Erfüllung des ihr erteilten Befehls gezwungen werden mußte. Eine dritte Brigade konnte ebenfalls nur durch Maschinengewehre im Schach gehalten werden; trotzdem aber schossen die Meuterer den Führer einer Transportlokomotive und auch einige Mannschaften der Maschinengewehrabteilung tot. Sie erhielten dann die Zusage, daß sie in eine Reservestellung gebracht würden. Ein sozialistischer Abgeordneter forderte im italienischen Parlament, daß die Unterstützungen der Frauen und Familien solcher Soldaten, die bei der schweren Strafe der Dezimierung italienischer Truppenteile wegen Meuterns erschossen worden waren oder noch erschossen würden, fortzuzahlen wären, ein Vorfall, der sehr deutlich von dem großen Umfang zeugte, den die Kriegsgegnerschaft unter den italienischen Soldaten angenommen haben mußte.

Wegen des Mißlingens der Sonzoschlacht und der Niederlage im Trentino wurden wieder eine ganze Reihe Frontgenerale ihres Postens enthoben. Der Divisionsgeneral Artea, dessen Truppen den großen vergeblichen und blutigen Angriff am Zebiomassiv ausführten, war einer der ersten, die zur Disposition gestellt wurden.

Von den italienischen Truppen hatten nur die bergtüchtigen Bassaner unter dem General Mombretti einen Geländegewinn erzielen können. Zwischen der Maara und der Diecispiße nahmen sie die Porta Lepozze und den Monte Ortigara im Gebiet des Suganer Tales in Besitz (siehe die Karte Seite 82). Alle noch so kräftigen Versuche, den kleinen Vorteil zu erweitern, verbluteten an dem Widerstand ihrer Gegner. Trotzdem trafen sie Vorkehrungen zu neuen Angriffen, doch auch die Österreicher und Ungarn blieben nicht müßig und bereiteten einen Gegenstoß vor.

In der Nacht zum 25. Juni um zwei Uhr eröffnete die österreichisch-ungarische Artillerie ihr den Angriff vorbereitendes Trommelfeuer auf die von den Italienern genommene Stellung; gleichzeitig ward im Suganer Tal ein Vorstoß eingeleitet, der auf die Täuschung des Feindes über die Richtung der Hauptunternehmung berechnet war. Dann stürmten nach heftiger, aber nur zwanzig Minuten dauernder konzentrischer Feuerwirkung Kaiserschützen und Teile des westgalizischen Infanterieregiments Nr. 57 vor und überfielen die Feinde von drei Seiten. Die Stellung wurde genommen, noch ehe der Feind Gelegenheit fand, die Besatzung durch Reserven zu stützen. Als diese in der Meinung, noch eigene Truppen vor sich zu haben, in geschlossenen Kolonnen anrückten, wurden sie mit Maschinengewehrfeuer empfangen und zur Umkehr gezwungen. Dabei gerieten sie in das Sperrfeuer der f. u. f. sowie der italienischen Batterien, worunter sie fürchterlich litten. Da wendeten sich die italienischen Reservetruppen noch einmal